

INTERNATIONALE

ihwa

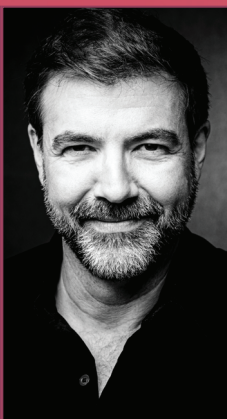
HUGO-WOLF-AKADEMIE

FÜR GESANG • DICHTUNG • LIEDKUNST E.V. STUTTGART

FORUM AM SCHLOSSPARK

»VON WOLKEN STREIFENHAFT BEFANGEN«

EINE GOETHE-HOMMAGE IN LIEDERN



Kateryna Kasper Sopran
Johannes Kammler Bariton
Marcelo Amaral Klavier

Donnerstag, 9. Mai 2024

Musikhalle Ludwigsburg

#liedlovers

www.ihwa.de www.liedpate.de www.liedbuehne.de

»VON WOLKEN STREIFENHAFT BEFANGEN« –

FRANZ SCHUBERT (1797–1828)

Gesänge des Hafners D 478 °

I. Wer sich der Einsamkeit ergibt...

II. Wer nie sein Brot mit Tränen aß...

III. An die Türen will ich schleichen...

Mignon und der Hafner D 877 * °

Nur wer die Sehnsucht kennt

HUGO WOLF (1860–1903)

Mignon I »Heiß mich nicht reden« *

Mignon II »Nur wer die Sehnsucht kennst« *

Mignon III »So lasst mich scheinen, bis ich werde« *

Mignon »Kennst Du das Land« *

PAUSE

Ein Goethe-Liederkreis

ROBERT SCHUMANN (1810–1856)

Singet nicht in Trauertönen op. 98a/7 *

FRANZ SCHUBERT

Der Musensohn D 764 °

EDWARD GRIEG (1843–1907)

Zur Rosenzeit op. 48/5 *

OTHMAR SCHOECK (1886–1957)

Nachklang op. 19b/1 °

Suleika und Hattem op. 19b/2 * °

EINE GOETHE-HOMMAGE

CARL LOEWE (1796–1869)

Ach neige du Schmerzenreiche op. 9 H9/1 *

HUGO WOLF

Die Spröde *

HANNS EISLER (1898–1962)

Goethe-Fragment *

RICHARD STRAUSS (1864–1949)

Gefunden op. 56/1 °

NICOLAI MEDTNER (1880–1951)

Sie liebt mich op. 15/4 °

Wanderers Nachtlied I op. 6/1 °

FRANZ SCHUBERT

Erlkönig D 328 *

KATERYNA KASPER, Sopran *

JOHANNES KAMMLER, Bariton °

MARCELO AMARAL, Klavier



Joseph Karl Stieler (1781–1858):
Johann Wolfgang von Goethe, 1828

Vom späten 18. Jahrhundert bis heute hat Goethe die Landschaft der abendländischen Musik geprägt. Oper, weltliches Oratorium, Lied: Die Komponisten der wichtigsten vokalen Musikgattungen verdanken ihm unendlich viel. Und auch die Liedforschung begegnet ihm auf Schritt und Tritt. Goethe, der sein ganzes Leben lang von der Musikkultur durchdrungen war, zog seit der Veröffentlichung seiner ersten Gedichte Liederkomponisten an, und das nicht nur im deutschsprachigen Raum. Benjamin Brittens Vertonung von *Um Mitternacht* aus dem vergangenen Jahrhundert ist ein Werk ersten Ranges, das leider weniger bekannt ist, als es sein sollte. Und es gibt Goethe-Lieder in einer Fülle von Sprachen, von A bis Z. Als Ernst Challief 1885 seinen *Großen Lieder-Katalog. Ein alphabetisches Verzeichniss sämtlicher Einstimmiger Lieder mit Begleitung des Pianoforte* veröffentlichte, war darin bereits eine beeindruckende Auswahl an Goethe-Liedern enthalten. In diesem 1.382 Seiten starken Werk finden wir »Bestseller« wie *Nähe des Geliebten* (62 Vertonungen, S. 620-21), *Nur wer die Sehnsucht kennt* (47 Vertonungen, S. 643-44) und *Erlkönig* (26 Vertonungen, S. 227) als Beispiele für ein aufblühendes Repertoire, dem noch viele weitere folgen sollten. Challiers Liste war natürlich ziemlich unvollständig, wie wir seit langem wissen, obwohl Goethe immer noch auf seinen Günter Metzner wartet, dessen zwölfbändiger Katalog *Heine in der Musik* eine unschätzbare Quelle für Wissenschaftler ist. Ich werde nie meinen ersten Besuch beim Katalog »Dichter-Komponist« in der Musiksammlung der Berliner Staatsbibliothek vergessen, wo ich Schublade um Schublade mit Karteikarten entdeckte, auf denen Tausende von Vertonungen verzeichnet sind – ein umfangreiches Beweismaterial für Goethes Einfluss auf die Welt der Musik. Wie viele singende Mignons

gibt es auf dem Planeten Erde? – genug für Massenhöre von wandernden Waisen mit tragischer Herkunft und übernatürlichem Wissen. Jede »Jäger- und Sammler«-Expedition, die ich unternehme, um meinen Liederschatz zu erweitern, führt zu weiteren Goethe-Vertonungen, von deren Existenz ich bisher nichts wusste. Und ich gehe davon aus, dass sich diese Geschichte im Laufe meines Lebens immer weiter wiederholen wird, glücklicherweise. Von Kleinmeister bis zu den arrivierten »Großen« ist kaum ein Komponist an Goethe vorbeigekommen, ohne ihn für seine Musik in Anspruch zu nehmen.

In meiner eigenen Vogelperspektive auf Goethe steht Schubert im Zentrum. Das hat verschiedene Gründe. Da wären zunächst einmal die 74 Schubert-Goethe-Lieder. Und dann ist da noch die Rolle des großen Schriftstellers im »Wunderjahr« von Ende 1814 bis 1815, als der junge Komponist wie trunken war von Goethes Worten. In der Zeit, als Schubert die Szene betrat, war Goethe bereits eine Berühmtheit. Nicht nur der junge Kriegsdichter Theodor Körner besaß Goethe- und Schiller-Büsten und verehrte den noch lebenden Dichter mit großer Inbrunst. Es ist wirklich beeindruckend zu sehen und zu hören, wie Schubert, Goethe »übernimmt« und zwar von dem Moment an, in dem er im außergewöhnlichen Alter von 17 Jahren zur vollen kompositorischen Reife gelangte – von der kleinen, ergreifenden *Die Spinnerin* (elf Takte, die über sieben Strophen wiederholt werden) bis zu anspruchsvollen Werken wie *An Schwager Kronos* und *Erlkönig*. In den Mehrfachfassungen einzelner Gedichte, wie zum Beispiel von *Nur wer die Sehnsucht kennt*, nähert sich Schubert Goethe mit größtem Ernst und eignet ihn sich für seine eigenen Zwecke an. Was, so hören wir ihn sich fragen, ist das passende



Moritz Daniel Oppenheim (1800–1882):
Der Harfner und Mignon, 1850/51

musikalische Gewand für die rätselhafte Mignon? Eine harmonisch gequälte Abwandlung des volkstümlichen Liedes oder ein fließendes, italienisches Lied, zu dem der Harfner seine Qualen besingt, oder (mit das Schönste, was Schubert je geschrieben hat) das h-Moll-Duett, mit dem op. 62 beginnt? Wer könnte sich der Faszination dieser zahlreichen Mignons und Harfner entziehen? – Sicherlich nicht der (irische) Komponist Seóirse Bodley (*1933), der sich mit seiner beredten Stimme in die Reihe derer einreih, die sich mit diesem »Evergreen«-Thema und diesem außergewöhnlichen Duett auseinandergesetzt haben (Mignon und der Harfner, for soprano, baritone and piano, 2004).

Eines meiner Lieblingsbeispiele dafür, wie Schubert zu einem Gedicht von Goethe zurückkehrt und es auf eine andere Art und Weise umsetzt, sind die beiden Versionen von *An den Mond*, zuerst vertont im August 1815 als Strophenlied. Da verwandelt Schubert die Volkstümlichkeit in etwas Strahlendes. (Es ist sehr verlockend, darüber zu spekulieren, welcher Vers oder welche Verse die musikalische Strophe in einer strophischen Vertonung wie dieser hervorgerufen haben; ich vermute, dass der 18-jährige Komponist, der bereits sehr viel wissender war, als sein Alter vermuten lässt, am meisten von der Erinnerung an »glückliche und dunkle Zeiten« und von der Beschwörung einer Person, die in der Einsamkeit zwischen Freude und Leid wandelt, beeindruckt war. Die Art und Weise, in der das Wort »Schmerz« aufspringt, aufgeschreckt, die Linie des Sängers überfällt und die Tonika harmonisch in etwas anderes verwandelt, ist ein allzu genaues Abbild der Überraschungsangriffe des Schmerzes im wirklichen Leben).

Als er im selben Jahr auf das Gedicht zurückkam, geschah dies eindeutig in der Absicht, den Reichtum des Gedichts zu erweitern, ihn, wenn man so will, »auszupacken«. Und diesmal macht er aus dem »Labyrinth der Brust« am Ende etwas wirklich Unvergessliches. Er zieht zunächst die Musik des Sängers in das Herzenslabyrinth des Klaviers hinein und lässt sie dann in der Höhe wunderschön ruhig durch die Nacht gehen.

Jedes Mal, wenn ich zu einem der Schubert-Goethe-Lieder zurückkehre, bin ich erneut erstaunt über kostbare Details und musikalisch-architektonische Wunder, die ich vorher noch nicht bemerkt hatte. So habe ich zum Beispiel vor Kurzem, als ich mir wieder

einmal die Vertonung von *Ganymed* op. 19/3 angeschaut habe, bemerkt, dass die erste vokale Geste – die Platzierung des ersten Wortes »Wie« auf dem Abwärtsschlag und seine Verlängerung über drei Schläge – ein verblüffter Ausdruck des Staunens ist. Wie kann eine solche Transzendenz überhaupt stattfinden?

Susan Youens

aus dem Vorwort zu *Goethe: Musical Poet, Musical Catalyst*, herausgegeben von Lorraine Byrne; Peter Lang Ltd, International Academic Publishers, 2004, 375 Seiten, ISBN-13: 978-1789971057

Wir danken der Autorin sowie der Herausgeberin und dem Verlag für die freundliche Genehmigung, diesen Textauszug abdrucken zu dürfen!

TEXTE

Texte: Johann Wolfgang von Goethe (1805–1808)

FRANZ SCHUBERT

WER SICH DER EINSAMKEIT ERGIBT

Wer sich der Einsamkeit ergibt,
Ach! der ist bald allein
Ein jeder lebt, ein jeder liebt
Und lässt ihn seiner Pein.
Ja! lasst mich meiner Qual!
Und kann ich nur einmal
Recht einsam sein,
Dann bin ich nicht allein.

Es schleicht ein Liebender lauschend sacht,
Ob seine Freundin allein?
So überschleicht bei Tag und Nacht
Mich Einsamen die Pein,
Mich Einsamen die Qual.
Ach, werd' ich erst einmal
Einsam im Grabe sein,
Da lässt sie mich allein!

WER NIE SEIN BROT MIT TRÄNEN Aß

Wer nie sein Brot mit Tränen aß,
Wer nie die kummervollen Nächte
Auf seinem Bette weinend sass,
Der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte!

Ihr führt ins Leben uns hinein,
Ihr lasst den Armen schuldig werden,
Dann überlasst ihr ihn der Pein:
Denn alle Schuld rächt sich auf Erden.

AN DIE TÜREN WILL ICH SCHLEICHEN

An die Türen will ich schleichen,
Still und sittsam will ich stehen,
Fromme Hand wird Nahrung reichen,
Und ich werde weiter gehn.
Jeder wird sich glücklich scheinen,
Wenn mein Bild vor ihm erscheint,
Eine Träne wird er weinen,
Und ich weiss nicht, was er weint.

MIGNON UND DER HAFNER

Nur wer die Sehnsucht kennt
Weiß, was ich leide!
Allein und abgetrennt
Von aller Freude
Seh ich an's Firmament
Nach jener Seite.
Ach, der mich liebt und kennt,
Ist in der Weite.
Es schwindelt mir, es brennt
Mein Eingeweide.
Nur wer die Sehnsucht kennt
Weiß, was ich leide!

HUGO WOLF

MIGNON I »HEISS MICH NICHT REDEN«

Heiss' mich nicht reden, heiss' mich schweigen,
Denn mein Geheimnis ist mir Pflicht;
Ich möchte dir mein ganzes Innre zeigen,
Allein das Schicksal will es nicht.

Zur rechten Zeit vertreibt der Sonne Lauf
Die finstre Nacht, und sie muss sich erhellen;

TEXTE

Der harte Fels schliesst seinen Busen auf,
Missgönnt der Erde nicht die tief verborgnen
Quellen.

Ein Jeder sucht im Arm des Freundes Ruh,
Dort kann die Brust in Klagen sich ergiessen;
Allein ein Schwur drückt mir die Lippen zu,
Und nur ein Gott vermag sie aufzuschliessen.

MIGNON II »NUR WER DIE SEHNSUCHT KENNT«

Nur wer die Sehnsucht kennt
Weiss, was ich leide!
Allein und abgetrennt
Von aller Freude,
Sch' ich an's Firmament
Nach jener Seite.
Ach! der mich liebt und kennt
Ist in der Weite.
Es schwindelt mir, es brennt
Mein Eingeweide.
Nur wer die Sehnsucht kennt
Weiss, was ich leide!

MIGNON III »SO LASST MICH SCHEINEN«

So lasst mich scheinen, bis ich werde,
Zieht mir das weisse Kleid nicht aus!
Ich eile von der schönen Erde
Hinab in jenes feste Haus.

Dort ruh' ich eine kleine Stille,
Dann öffnet sich der frische Blick;
Ich lasse dann die reine Hülle,
Den Gürtel und den Kranz zurück.

Und jene himmlischen Gestalten,
Sie fragen nicht nach Mann und Weib,
Und keine Kleider, keine Falten
Umgeben den verklärten Leib.

Zwar lebt' ich ohne Sorg' und Mühe,
Doch fühlt' ich tiefen Schmerz genug.
Vor Kummer altert' ich zu frühe;
Macht mich auf ewig wieder jung!

MIGNON »KENNST DU DAS LAND«

Kennst du das Land, wo die Zitronen blühn,
Im dunkeln Laub die Gold-Orangen glühn,
Ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht,
Die Myrte still und hoch der Lorbeer steht?
Kennst du es wohl?
Dahin! Dahin
Möcht' ich mit dir, o mein Geliebter, ziehn.

Kennst du das Haus? Auf Säulen ruht sein Dach;
Es glänzt der Saal, es schimmert das Gemach,
Und Marmorbilder stehn und sehn mich an:
Was hat man dir, du armes Kind, getan?
Kennst du es wohl?
Dahin! Dahin
Möcht' ich mit dir, o mein Beschützer, ziehn.

Kennst du den Berg und seinen Wolkensteg?
Das Maultier sucht im Nebel seinen Weg;
In Höhlen wohnt der Drachen alte Brut;
Es stürzt der Fels und über ihn die Flut!
Kennst du ihn wohl?
Dahin! dahin
Geht unser Weg! O Vater, lass uns ziehn!

Ein Goethe-Liederkreis

ROBERT SCHUMANN

SINGET NICHT IN TRAUERTÖNEN

Singet nicht in Trauertönen
Von der Einsamkeit der Nacht;
Nein, sie ist, o holde Schönen,
Zur Geselligkeit gemacht.

Könnt ihr euch des Tages freuen,
Der nur Freuden unterbricht?
Er ist gut, sich zu zerstreuen;
Zu was anderm taugt er nicht.

Aber wenn in nächt'ger Stunde
Süßser Lampe Dämmerung fließt
Und vom Mund zum nahen Munde
Scherz und Liebe sich ergießt,

Wenn der rasche, lose Knabe,
Der sonst wild und feurig eilt,
Oft bei einer kleinen Gabe
Unter leichten Spielen weilt,

Wenn die Nachtigall Verliebten
Liebevoll ein Liedchen singt,
Das Gefangnen und Betrübten
Nur wie Ach und Wehe klingt:

Mit wie leichtem Herzensregen
Horchet ihr der Glocke nicht,
Die mit zwölf bedächtgen Schlägen
Ruh und Sicherheit verspricht.

Darum an dem langen Tage
Merke dir es, liebe Brust:
Jeder Tag hat seine Plage,
Und die Nacht hat ihre Lust.

FRANZ SCHUBERT

DER MUSENSOHN

Durch Feld und Wald zu schweifen,
Mein Liedchen weg zu pfeifen,
So geht's von Ort zu Ort!
Und nach dem Takte reget,
Und nach dem Mass beweget
Sich alles an mir fort.

Ich kann sie kaum erwarten,
Die erste Blum' im Garten,
Die erste Blüt' am Baum.
Sie grüssen meine Lieder,
Und kommt der Winter wieder,
Sing' ich noch jenen Traum.

Ich sing' ihn in der Weite,
Auf Eises Läng' und Breite,
Da blüht der Winter schön!
Auch diese Blüte schwindet,
Und neue Freude findet
Sich auf bebauten Höhn.

Denn wie ich bei der Linde
Das junge Völkchen finde,
Sogleich erreg' ich sie.
Der stumpfe Bursche bläht sich,
Das steife Mädchen dreht sich
Nach meiner Melodie.

TEXTE

Ihr gebt den Sohlen Flügel
Und treibt, durch Tal und Hügel,
Den Liebling weit von Haus.
Ihr lieben, holden Musen,
Wann ruh' ich ihr am Busen
Auch endlich wieder aus?

EDWARD GRIEG

ZUR ROSENZEIT

Ihr verblühet, süße Rosen,
Meine Liebe trug euch nicht;
Blühet, ach! dem Hoffnungslosen,
Dem der Gram die Seele bricht!

Jener Tage denk' ich trauernd,
Als ich, Engel, an dir hing,
Auf das erste Knöspchen lauernd
Früh zu meinem Garten ging;

Alle Blüten, alle Früchte
Noch zu deinen Füßen trug
Und vor deinem Angesichte
Hoffnung in dem Herzen schlug.

Ihr verblühet, süße Rosen,
Meine Liebe trug euch nicht;
Blühet, ach! dem Hoffnungslosen,
Dem der Gram die Seele bricht!

OTHMAR SCHOECK

NACHKLANG

Es klingt so prächtig, wenn der Dichter
Der Sonne bald dem Kaiser sich vergleicht;
Doch er verbirgt die traurigen Gesichter,
Wenn er in düstern Nächten schleicht.

Von Wolken streifenhaft befangen,
Versank zu Nacht des Himmels reinstes Blau;
Vermagert bleich sind meine Wangen
Und meine Herzenstränen grau.

Lass mich nicht so der Nacht, dem Schmerze,
Du Allerliebstes, du mein Mondgesicht!
O du mein Phosphor, meine Kerze,
Du meine Sonne, du mein Licht!

SULEIKA UND HATEM

An des lustgen Brunnens Rand,
Der in Wasserfäden spielt,
Wußt ich nicht, was fest mich hielt;
Doch da war von deiner Hand
Meine Chiffer leis gezogen,
Niederblickt ich, dir gewogen.

Hier, am Ende des Kanals
Der gereihten Hauptallee,
Blick ich wieder in die Höh,
Und da seh ich abermals
Meine Lettern fein gezogen:
Bleibe! bleibe mir gewogen!

TEXTE

CARL LOEWE

ACH NEIGE, DU SCHMERZENREICHE

Ach neige,
Du Schmerzenreiche,
Dein gnädig Antlitz meiner Noth!

Das Schwert im Herzen,
Mit tausend Schmerzen
Blickst auf zu deines Sohnes Tod.

Zum Vater blickst du,
Und Seufzer schickst du
Hinauf um sein' und deine Noth.

Wer fühlet,
Wie wühlet
Der Schmerz mir im Gebein?
Was mein armes Herz hier banget,
Was es zittert, was verlanget,
Weißt nur du, nur du allein!

Wohin ich immer gehe,
Wie weh, wie weh, wie wehe
Wird mir im Busen hier!
Ich bin ach kaum alleine,
Ich wein', ich wein', ich weine,
Das Herz zerbricht in mir.

Die Scherben vor meinem Fenster
Bethaut' ich mit Thränen, ach!
Als ich am frühen Morgen
Dir diese Blumen brach.

Schien hell in meine Kammer
Die Sonne früh herauf,
Saß ich in allem Jammer
In meinem Bett' schon auf.

Hilf! rette mich von Schmach und Tod!
Ach neige,
Du Schmerzenreiche,
Dein Antlitz gnädig meiner Noth!

HUGO WOLF

DIE SPRÖDE

An dem reinsten Frühlingsmorgen
Ging die Schäferin und sang,
Jung und schön und ohne Sorgen,
Dass es durch die Felder klang,
So la la! le ralla!

Thyrsis bot ihr für ein Mäulchen
Zwei, drei Schäfchen gleich am Ort,
Schalkhaft blickte sie ein Weilchen;
Doch sie sang und lachte fort,
So la la! le ralla!

Und ein andrer bot ihr Bänder,
Und der dritte bot sein Herz;
Doch sie trieb mit Herz und Bändern
So wie mit den Lämmern Scherz,
Nur la la! le ralla!

TEXTE

HANNS EISLER

GOETHE-FRAGMENT

Von Wolken streifenhaft befangen,
Versank zur Nacht des Himmels reinstes Blau;
Vermagert blaß sind meine Wangen
Und meine Herzenstränen grau.
Lass mich nicht so in Nacht, den Schmerzen
Du Allerliebsten, du mein Mondgesicht!

RICHARD STRAUSS

GEFUNDEN

Ich ging im Walde
So für mich hin,
Und nichts zu suchen,
Das war mein Sinn.

Im Schatten sah ich
Ein Blümchen stehn,
Wie Sterne leuchtend,
Wie Äuglein schön.

Ich wollt es brechen,
Da sagt' es fein:
Soll ich zum Welken
Gebrochen sein?

Ich grub's mit allen
Den Würzlein aus,
Zum Garten trug ich's
Am hübschen Haus.

Und pflanzt es wieder
Am stillen Ort;
Nun zweigt es immer
Und blüht so fort.

NICOLAI MEDTNER

SIE LIEBT MICH

Sie liebt mich! Sie liebt mich!
Welch' schreckliches Beben!
Fühl ich mich selber?
Bin ich am Leben?
Sie liebt mich! Sie liebt mich!

Ach, rings so anders!
Bist du's noch, Sonne?
Bist du's noch, Hütte?
Trage die Wonne, Seliges Herz!

Sie liebt mich! Sie liebt mich!

WANDERERS NACHTLIED II

Über allen Gipfeln ist Ruh, ist Ruh.
In allen Wipfeln spürest du kaum einen Hauch.
Die Vögelein schweigen im Walde.
Warte nur, balde ruhest du auch.

FRANZ SCHUBERT

DER ERLKÖNIG

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?

Es ist der Vater mit seinem Kind:

Er hat den Knaben wohl in dem Arm,

Er fasst ihn sicher, er hält ihn warm.

»Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht?«

»Siehst, Vater, du den Erlkönig nicht?

Den Erlenkönig mit Kron' und Schweif?«

»Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif.«

»Du liebes Kind, komm, geh mit mir!

Gar schöne Spiele spiel ich mit dir;

Manch' bunte Blumen sind an dem Strand,

Meine Mutter hat manch gülden Gewand.«

»Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,

Was Erlenkönig mir leise verspricht?«

»Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind:

In dürren Blättern säuselt der Wind.«

»Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn?

Meine Töchter sollen dich warten schön;

Meine Töchter führen den nächtlichen Rein

Und wiegen und tanzen und singen dich ein.«

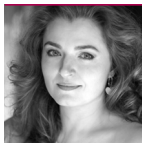
»Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort
Erlkönigs Töchter am düstern Ort?«

»Mein Sohn, mein Sohn, ich seh es genau:

Es scheinen die alten Weiden so grau.«

»Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt;
Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt.«
»Mein Vater, mein Vater, jetzt fasst er mich an!
Erlkönig hat mir ein Leids getan!«

Dem Vater grauset's, er reitet geschwind,
Er hält in Armen das ächzende Kind,
Erreicht den Hof mit Mühe und Not:
In seinen Armen
Das Kind war tot.



KATERYNA KASPER

Sopran

Stilistische Vielseitigkeit und Authentizität der Darstellung charakterisieren das Wirken der ukrainisch-deutschen Sopranistin Kateryna Kasper.

Engagements als Opern-, Konzert- und Liedsängerin führten sie u. a. zu den Festspielen in Edinburgh, Bergen, Savonlinna und Bregenz, in die Pariser, Kölner, Moskauer Philharmonie sowie die Elbphilharmonie nach Hamburg, ins Théâtre des Champs-Élysées in Paris und nach Tokio. Großen Erfolg feierte sie zuletzt bei ihren Debüts an der Staatsoper Berlin als Kaiserin Ariann in Vivaldis *Il Giustino* und am Nationaltheater Mannheim als Belleza in *Il Trionfo del Tempo e del Disinganno* sowie bei einer Europa-Tournee mit dem B'Rock Orchestra unter René Jacobs als Orasia in Telemanns *Orpheus* u. a. in Barcelona und Amsterdam.

Sie arbeitete mit den Philharmonischen Orchestern London und Turku, dem Orquestra Gulbenkian Lissabon, Orquestra Sinfónica do Porto, dem Ensemble Modern, dem Holland Baroque, dem Freiburger Barockorchester, AKAMUS, sang bei den Telemann-Festtagen Magdeburg, bei den Händel-Festspielen Karlsruhe, der Bachwoche Stuttgart und in Grafenegg. An ihrem Stammhaus, der Oper Frankfurt, wo sie seit 2014 Ensemblemitglied ist, sang sie zuletzt Angelica und Romilda in Händels *Orlando* und *Xerxes*, Tytania in Brittens *A Midsummer Night's Dream* in einer neuen Inszenierung von Brigitte Fassbaender sowie Gretel (*Hänsel und Gretel*). In der aktuellen Spielzeit gab sie ihre Rollendebüts als Venus in Mozarts *Ascanio in Alba* und als Michaëla in *Carmen* von Bizet.

Außerdem gab sie im Januar ihr kanadisches Debüt in Händels *Aci, Galatea e Polifemo* in Montréal mit dem Arion Baroque Orchestra. Dieses Stück sang sie ebenfalls in Basel und Wien mit dem Kammerorchester Basel und René Jacobs. Sie unternimmt in der aktuellen Saison eine ausgedehnte Tournee durch Europa und nach Südkorea mit Bachs *Matthäus-Passion* mit dem Freiburger Barockorchester.

2018 erschien Katerynas Lied-Debütalbum *O weißt ich doch den Weg zurück...*, aufgenommen mit Hilko Dumno am historischen Steinway von Richard Wagner in Bayreuth. 2022 erschienen CDs mit Zyklen von Schostakowitsch und Weinberg mit dem Trio Vivente, Webers *Freischütz* mit dem FBO und René Jacobs (ausgezeichnet mit dem Opus Klassik) sowie ihr zweites Liedalbum *Ein süßes Deingedenken* mit Liedern von Fanny und Felix Mendelssohn mit Dmitry Ablogin.

Kateryna Kasper studierte in Donetsk (Ukraine) bei Raisa Kolesnik, in Nürnberg bei Edith Wiens und in Frankfurt bei Hedwig Fassbender. 2014 gewann sie den Internationalen Mirjam-Helin Gesangswettbewerb in Helsinki.



JOHANNES KAMMLER

Bariton

Der Bariton Johannes Kammler wird international gleichermaßen für Oper, sinfonische Konzerte und Liederabende verpflichtet. Bereits im August 2018 gab er mit der Oper *Der Prozess* von Gottfried von Einem sein erfolgreiches Debüt bei den Salzburger Festspielen. Im Februar 2019 war er zum ersten Mal

an der Canadian Opera Company in Toronto als Guglielmo in *Così fan tutte* engagiert. Es folgte eine Einladung von Rolando Villazón und ZDF/ARTE zur Fernsehshow »Stars von morgen« sowie die Debüts bei den Bregenzer Festspielen (2020) und beim Glyndebourne Festival (2021) mit Mahlers *Lieder eines fahrenden Gesellen* unter Robin Ticciati.

Seit der Spielzeit 2018/19 gehört Johannes Kammler zum Ensemble der Staatsoper Stuttgart und singt dort z. B. Malatesta (*Don Pasquale*), Guglielmo, Marcello (*La bohème*), Graf Almaviva (*Le nozze di Figaro*), Papageno (*Die Zauberflöte*) oder Oreste in Glucks *Iphigénie en Tauride*. Zuvor war er Mitglied an der Bayerischen Staatsoper in München.

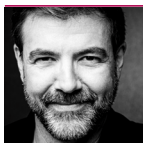
Letzte Engagements umfassen Figaro (*Il barbiere di Siviglia*) beim Garsington Festival und an der Staatsoper Stuttgart oder die Titelpartie in *Don Giovanni* bei den Mozartwochen in Salzburg und Stuttgart sowie zahlreiche internationale Liederabende z. B. mit Roger Vignoles, Malcom Martineau oder Cornelius Meister am Flügel, sei es in der Londoner Wigmore Hall oder Barcelonas Palau de la Música.

Zukünftige Engagements beinhalten u. a. seine Debüts an der Semperoper in Dresden als Graf Almaviva, Rodrigo (*Don Carlos*) in Stuttgart und Otto-kar in *Der Freischütz* bei den Bregenzer Festspielen. Darüber hinaus führen ihn Liederabende z. B. zur Schubertiada nach Barcelona oder ans Brucknerhaus Linz. Darüber hinaus stehen Sinfoniekonzerte u. a. im Wiener Konzerthaus, in der Leipziger Thomaskirche oder im Berliner Konzerthaus auf dem Programm.

Johannes Kammler arbeitete bereits international im Opern- und Konzertbereich mit bedeutenden Dirigenten wie Kirill Petrenko, Bertrand de Billy, Oksana Lyniv, Marco Armiliato, Ivor Bolton, Simone

Young, Cornelius Meister, Gustavo Dudamel, Thomas Hengelbrock, Sir Simon Rattle, Teodor Currentzis und Bernard Labadie.

In Augsburg geboren, erhielt der Künstler seine erste musikalische Ausbildung bei den Augsburger Domsingknaben. Später studierte er Gesang u. a. in Freiburg im Breisgau, Toronto und an der Guildhall in London. Johannes Kammler war Finalist und Preisträger bei den internationalen Gesangswettbewerben NEUE STIMMEN und OPERALIA.



MARCELO AMARAL

Klavier

Von der *New York Times* gefeiert als »Liedbegleiter der Superlative« hat sich der brasilianische Pianist Marcelo Amaral als gefragter Klavierpartner von Sängern und Instrumentalisten international etabliert. Seit dem Gewinn des Pianistenpreises beim Internationalen Robert-Schumann-Liedwettbewerb 2009 arbeitete er mit zahlreichen renommierten Künstlern zusammen wie zum Beispiel Janina Baechle, Olaf Bär, Juliane Banse, Daniel Behle, John Chest, Sarah Connolly, Melanie Diener, Veronika Eberle, Manuel Fischer-Dieskau, Soile Isokoski, Michaela Kaune, Konstantin Krimmel, Jochen Kupfer, Sophie Marilley, Nils Mönkemeyer, Niamh O'Sullivan, Christoph Pohl, Christoph Prégardien, Tobias Scharfenberger, Birgid Steinberger, Roman Trekel, Carolina Ullrich, Michael Volle, Matthias Winckler und dem Alfama Quartet.

Mit großem Erfolg konzertiert Marcelo Amaral u. a. in der Wigmore Hall in London, im Musée d'Orsay

in Paris, bei der Schubertiade in Schwarzenberg, der Schubertiade Vilabertan und im Boulez-Saal in Berlin. Marcelo Amaral war zu Gast bei zahlreichen Festivals wie dem Montpellier Festival, der Mozarteum Sommerakademie, dem Schleswig-Holstein Musik Festival, dem International Art Song Festival, dem Ravinia Festival, dem Tuscan Sun Festival, dem Festival de Marvão und dem Oxford Lieder Festival. Rundfunk- und Fernsehaufnahmen unter anderem für den Bayerischen Rundfunk, Deutschlandfunk Kultur, WDR/ARTE, Radio France und BBC runden seine künstlerische Tätigkeit ab.

Seit 2014 hat Marcelo Amaral eine Professur für Liedgestaltung an der Hochschule für Musik Nürnberg inne und ist seit 2010 Mitglied im Künstlerischen Beirat der Internationalen Hugo-Wolf-Akademie.

Nach seinem Studium am Cleveland Institute of Music und der Indiana University vervollständigte er seine Studien durch die Zusammenarbeit mit namhaften Künstlern wie Elly Ameling, Dietrich Fischer-Dieskau, Rudolf Jansen, Malcolm Martineau, Olga Radosavljevich, András Schiff, Peter Schreier und Roger Vignoles. Zudem studierte er Liedgestaltung bei Helmut Deutsch an der Hochschule für Musik und Theater München.

FR | 07. JUNI 2024 | 19.30 UHR

Vortragssaal, Staatsgalerie Stuttgart

Freiheit! Freiheit?

GÜNTHER GROISSBÖCK, Bass

JULIUS DRAKE, Klavier

Lieder von Schubert, Loewe, Strauss und Mahler

DO | 18. JULI 2024 | 19.30 UHR

Vortragssaal, Staatsgalerie Stuttgart

Wanderer

JOCHEN KUPFER, Bariton

MARCELO AMARAL, Klavier

Lieder von Schubert, Schumann, Strauss, Sommer u. a.

SO | 10. NOVEMBER 2024 | 18.00 UHR

Mozart-Saal, Liederhalle Stuttgart

BRIGITTE FASSBAENDER, Sprecherin

KONSTANTIN KRIMMEL, Bariton

WOLFRAM RIEGER, Klavier

Johannes Brahms: Die schöne Magelone

DO | 12. DEZEMBER 2024 | 19.30 UHR

Weißer Saal, Neues Schloss Stuttgart

Licht der Welt. A Christmas Promenade

CHRISTIANE KARG, Sopran

GEROLD HUBER, Klavier

Lieder von Humperdinck, Strauss, Sibelius, Fauré u.

Karten & Info:

www.ihwa.de | Tel. 0711.72233699

SO | 08. DEZEMBER 2024 | 17.00 UHR

Forum am Schlosspark, Ludwigsburg

Die schöne Müllerin. Ein Musiktheaterabend

FLORIAN BOESCH, Bariton | MUSICABANDA

FRANUI | NIKOLAUS HABJAN, Inszenierung

Karten & Info (ab Juni 2024):

www.forum.ludwigsburg.de | Tel. 07141.910 3918

IMPRESSUM

Herausgeber Internationale Hugo-Wolf-Akademie für Gesang, Dichtung, Liedkunst e.V. Stuttgart, Jägerstraße 40, 70174 Stuttgart, Deutschland, Telefon +49(0)711-22 11 77, Fax +49(0)711. 22 79 989, info@ihwa.de, www.ihwa.de

Vorstand Prof. Dr. Hansjörg Bänzner (Vorsitzender), Hans Georg Koch (Stv. Vorsitzender), Albrecht Merz (Schatzmeister), Walter Kübler (Schriftführer), Erster Bürgermeister Dr. Fabian Mayer (Vertreter der Landeshauptstadt Stuttgart), MDgt Dr. Claudia Rose (Vertreterin des Landes Baden-Württemberg), Cornelius Hauptmann, Richard Kriegbaum, Patrick Strub

Künstlerischer Beirat Prof. Marcelo Amaral, Oswald Beaujean, Prof. Dr. h.c. Thomas Hampson, Prof. Christiane Iven, Dr. Regula Rapp

Intendanz/Redaktion & Satz Dr. Cornelia Weidner

Textnachweis Susan Youens: Vorwort zu *Goethe: Musical Poet, Musical Catalyst* (Auszug), hrsg. von Lorraine Byrne; Peter Lang Ltd, International Academic Publishers, 2004; Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Autorin sowie der Herausgeberin und des Verlags (Übersetzung: IHWA)

Bildnachweis Andreas Kasper (K. Kasper), Matthias Baus (J. Kammler), Guido Werner (M. Amaral); Joseph Karl Stieler, Public domain, via Wikimedia Commons (S. 4); Der Harfner und Mignon – Museum: Freies Deutsches Hochstift / Frankfurter Goethe-Museum, Sammlung der Goethe-Illustrationen CC0 @ Freies Deutsches Hochstift / Frankfurter Goethe-Museum (S. 7)

Änderungen des Programms und der Mitwirkenden vorbehalten.

24

14. INTERNATIONALER WETTBEWERB FÜR LIEDKUNST STUTTGART

24. – 29. SEPTEMBER 2024

INTERNATIONAL ART SONG
COMPETITION STUTTGART 2024

Staatliche Hochschule für Musik
und Darstellende Kunst Stuttgart



Jury

BRIGITTE FASSBAENDER · CHRISTOPH BERNER ·
WERNER GÜRA · SUSAN MANOFF · HENK NEVEN ·
WOLFRAM RIEGER · BIRGID STEINBERGER





Klimaneutral

Druckprodukt

ClimatePartner.com/12518-1907-1001

Internationale Hugo-Wolf-Akademie
für Gesang, Dichtung, Liedkunst e.V. Stuttgart
Jägerstraße 40, 70174 Stuttgart, Deutschland
Telefon +49(0)711-22 11 77
info@ihwa.de, www.ihwa.de